

## Mehr als nur Eisen aufnageln

Die vielen Halter von Sport- und Freizeitpferden fordern die Hufschmiede heraus

**Das Hufbeschlagen, das früher der Dorfschmied nebenbei anbot, ist heute zur Dienstleistung geworden, die neben handwerklichem Können auch viel veterinärmedizinisches Wissen und Tierverständnis verlangt.**

In den eindrucklichen Sandsteinbrüchen von Ostermundigen können Wanderer ab und zu ein rhythmisches Hämmern hören, das nicht vom Steinklopfen kommt. Es hallt aus der Werkstatt des 39-jährigen Hufschmieds Cyrill Zuber durch den Wald. Dieser hat im ehemaligen Materiallager der Steinbrüche seinen «Stützpunkt» und auch seine Wohnung. Von hier aus besuchen er, sein Mitarbeiter und der Lehrling die Kundschaft. Cyrill Zuber ist selber Concours-Reiter und beherbergt eigene Pferde im Stall im Ostermündiger Wald. Der 39-jährige konnte hier seinen Bubentraum verwirklichen.

### ■ Anspruchsvolles Handwerk

Der Arbeitstag beginnt meistens schon morgens um sechs. Zehn oder mehr Arbeitsstunden sind üblich. Trotzdem möchte Cyrill Zuber auch nach 20 Jahren keinen anderen Beruf ausüben. «Unser Beruf ist ein anspruchsvolles technisches Handwerk und verlangt viel Einfühlungsvermögen in das Pferd», sagt er.

Vor 30, 40 Jahren hat der Dorfschmied nebenbei Pferde beschlagen. Das gibt es zwar immer noch, ist aber heute die Ausnahme, denn nur als Spezialisten können die Hufschmiede den Anforderungen gerecht werden, welche heute die Freizeit- und Sportpferdehalter an sie stellen.

Die Pferdebesitzer haben sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Hobby-Pferdehalter wollen zum Teil Alternativbeschläge, die nicht dauerhaft befestigt, sondern nur bei Gebrauch angebracht werden. Sie lassen beispielsweise vom Hufschmied einen Schuh anpassen, den sie dem Pferd dann nach Bedarf selber an- und ausziehen. Es gibt um 30, 40 verschiedene Arten davon, solche zum Anziehen, zum Aufpumpen, zum Anschallen oder Ankleben. Häufig gebrauchte Pferde kommen trotzdem nicht ohne Hufeisen aus. Besonders für Sportpferde sind Hufeisen unumgänglich zur Schonung der Hufe und weil die Eisen mittels Stollen oder bestimmter Profile den jeweiligen Verhältnissen ange-



**Cyrrill Zuber (kniend) mit Hufschmied Willy Menzi zeigt: «Wichtig ist ein naturnaher Beschlag mit möglichst wenig kleinen und feinen Nägeln.»**

passt werden können. Einzelne Sportarten können nur mit speziellen Eisen ausgeführt werden. Viele Hufschmiede haben sich auf bestimmte Beschläge spezialisiert. So gibt es den Hufschmied, der sich beim Beschlagen von Galoppieren besonders gut auskennt und nie einen Traber anrührt und umgekehrt.

### ■ Eigenes Ausbildungsprogramm

Diese Vielseitigkeit des Berufes musste bei der Ausbildung berücksichtigt werden. «Früher war die Hufschmiede-Ausbildung ein Teilgebiet der Schmiede-Ausbildung», sagt Siegfried Dauner, der am Bildungszentrum der Schweizerischen Metall-Union SMU für die Hufschmiede-Aus- und -Weiterbildung zuständig ist.

«Heute verläuft sie nach separatem Ausbildungsprogramm.» Die Metallkonstruktion und das Schweißen sind zugunsten der Tierkenntnisse in den Hintergrund getreten. Die Berufsausbildung wird in einer vierjährigen Lehre bei einem Hufschmied-Meister erworben, die durch die Berufsschule und überbetriebliche Kurse (ÜK, früher Einführungskurs) ergänzt wird. Absolventinnen und Absolventen der vierjährigen Lehre können heute ein Fachhochschulstudium in Agronomie und Pferdewissenschaften abschliessen.

In der Schule und in den Kursen während der Lehrzeit werden neben praktischen vor allem die theoretischen Kenntnisse vermittelt. Sie sind nicht nur als Grund-

## Beruf Hufschmiede

Wie anspruchsvoll der Hufschmiede-Beruf heute ist, zeigt das neue Lehrmittel. Es deckt mehrere Wissensbereiche ab wie Anatomie und Biomechanik des Hufes und der distalen Gliedmasse, Exterieur- und Hufbeurteilung, Material- und Werkzeugkunde, Fertigungstechnik, Hufbeschlagtechnik des Normalbeschlags.

Drei Viertel der Schweizer Hufschmiede sind in der Armee als Hufschmiede eingeteilt. Überbetriebliche Kurse für Hufschmied Lernende im dritten Lehrjahr werden zugleich als vordienstliche Kurse für die Rekrutenschule angerechnet. Die Zusammenarbeit zwischen Lehrmeistern, Gewerbeschulen, der Schweizerischen Metall-Union und der Armee ist gemäss Stabsadjutant Bernhard Häberli, Chef Schmiede der Armee, einzigartig auf der ganzen Welt. Schweizer Hufschmiedinnen und Hufschmiede sind an internationalen Berufswettkämpfen immer wieder erfolgreich.



Die Armee bietet überbetriebliche Kurse für Hufschmied Lernende im dritten Lehrjahr an. Die neuen Eisen werden bearbeitet, bis sie auf die Hufe passen.



Siegfried Dauner (Mitte) ist Fachlehrer am Bildungszentrum Aarberg der Schweizerischen Metallunion (SMU) und Sekretär Technische Kommission Metallhandwerk der SMU.

lage für die Berufsarbeit wichtig, sondern erleichtern dem Hufschmied den Kontakt zu seinen Kunden, die über die einzelnen Massnahmen des Hufschmieds informiert sein möchten. Gute Theoriekenntnisse erleichtern auch die Zusammenarbeit mit dem Tierarzt, die für Hufschmiede heute selbstverständlich ist. Der Hufschmied ist meist die erste Ansprechperson, wenn ein Pferd lahmt. Oft muss dann auch der Tierarzt beigezogen werden. «Aus der Diskussion der beiden Fachleute mit dem Tierhalter ergibt sich in der Regel die bestmögliche Therapie», sagt Siegfried Dauner aus eigener Erfahrung.

Als Concours-Reiter hat Cyrill Zuber einen zusätzlichen Vorteil in seiner Kundenbeziehung. Laut Siegfried Dauner haben heute viele Hufschmiede eine Reit- oder Fahrausbildung: «Es ist sicher gut, wenn ein Hufschmied aus eigener Erfahrung weiss, was auf oder hinter dem Pferd vor sich geht», kommentiert er.

### ■ Alle zwei Monate wieder

Gewöhnlich wird der Hufschmied von Pferdebesitzern im 8-Wochen-Rhythmus aufgeboten. Er bricht als Erstes die alten Hufeisen ab, schneidet das Horn zurück und raspelt den Tragrand der Hornkapsel, sodass das Pferd die ideale Stellung und Hufbeinposition erhält.

Vor dem Beschlagen erhitzt er die neuen Hufeisen (Halbfabrikate) und bearbeitet sie auf dem Amboss, bis sie auf die Hufe passen. Durch das Brennen des glühenden Eisens auf den Huf kann der Hufschmied die Form kontrollieren und nötigenfalls korrigieren. Als Schutz gegen Ausrutschen bringt er Stollen oder Hartmetallstifte an, bei Bedarf unterpolstert er die Hufeisen auch mit Leder oder diversen Kunststoffeinsätzen. Dann befestigt er die Eisen mit Nägeln vorsichtig an die

Hufe. «Das Ziel ist ein naturnaher Beschlag mit möglichst wenig, möglichst kleinen und feinen Nägeln», sagt Cyrill Zuber. Die Funktion des Hufs soll möglichst nicht beeinträchtigt, sondern unterstützt werden. Der Pferdehuf ist ein Kunstwerk der Natur. Er trägt nicht nur das grosse Gewicht des Pferdes, er dämpft die Stösse beim Laufen und trägt die Beschleunigungskräfte, die sich beim Galopp oder bei Sprüngen zum Teil auf mehrere tausend Kilo summieren. *K.V./rue*